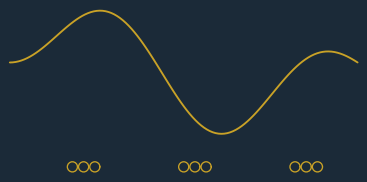
DIE BAND — WERKSTATTBERICHT · FROSCHBLUES

Der Froschblues und die vollständige Band.

Ein Bandmitglied, sechs Regie-Runden und ein Blues auf 90 Sekunden



KI-MODIFIZIERT · AI-MODIFIED redaktionell geprüft von Olaf Engel

Der Auftrag

Die Regie-Ansage war zweiteilig und lakonisch wie immer: „Der Frosch muss noch in die Band und dann spiele einen Blues auf 90 Sekunden." Zwei Aufgaben in einem Satz — eine Personalie und ein Stück. Am Ende dieses Berichts steht beides im Tresor: QUAK ist Bandmitglied mit eigener Pult-Karte, eigenem Instrument und eigenem Platz auf der Bühne, und froschblues.html ist nach sechs Regie-Runden abgenommen („Herrlich, damit steht die Band!").

Die Personalie: Quak

Ein neues Bandmitglied bekommt in dieser Werkstatt drei Dinge: eine Pult-Karte, einen Klang und einen Bühnenplatz.

Die Pult-Karte (pult_quak.md) legt die Spielhaltung fest: Quak ist der Frosch, der den Laden zusammenhält — freundlich, bescheiden, unaufgeregt. Er zählt ein, er führt durchs Stück, und er tritt zurück, sobald jemand anderes glänzt; genau das ist Führung. Sein Handwerk sind die Turnaround-Läufe, die allen anderen die Tür zum nächsten Chorus aufhalten. Damit ist er nicht nur Instrumentalist, sondern der Bandleader — die Rolle, die dieser Band bisher fehlte.

Der Klang wurde werkstattseitig als banjo() gebaut, nach demselben Prinzip wie Wuffs Klavier und Schlurfs Bass: aus der Karplus-Strong-Saite der Tonsammlung 21, nur in anderer Bauart. Für das Banjo heißt das helle Zupf-Bauart — kurze Dämpfung 0,22 (der Ton ist drahtig und schnell wieder weg), heller Anriss 0,8, leichte Sättigung 2,0, offenes Klangfenster 5200 Hz, fester Klangkörper 0,9 Sekunden. Kein Halten, kein Bogen: Was klingen soll, wird gezupft. Bis zu zwei Töne auf demselben Schritt ergeben den Double-Stop.

Der Bühnenplatz: vorn links, grüne Zupf-Punkte mit einem nachschwingenden Faden, Tonhöhe gleich Höhe — neues Mitglied, eigene Bildsprache, wie es die Bandregel verlangt.

Das Stück: ein echter 12-Takt-Blues

90,0 Sekunden sind bei 96 BPM exakt 36 Takte im Viervierteltakt: ein Auftakt, drei Blues-Chorusse à 12 Takte, ein Schlusstakt. Der Akkord-Fahrplan ist das klassische Schema, je Chorus D D D D · G G D D · A G D A, der Schlusstakt ein gemeinsames D.

Die eigentliche Erfindung dieses Stücks ist das SHUFFLE-RASTER. Die Werkstattregel „exaktes Raster, kein Timing-Schmutz" verbietet es, den Shuffle durch verschobene Einsätze zu simulieren. Die Lösung: Das Raster selbst wird triolisch. Jeder Takt hat 12 Triolen-Schritte — die Zählzeiten liegen auf s0/3/6/9, die Shuffle-Achtel auf s2/5/8/11, und die mittleren Triolen s1/4/7/10 sind gesperrt,

außer für ausdrücklich erlaubte Fills (Radaus Chorus-Schlusstakte, Wuffs Triolen-Rolls). So rollt der Groove, und trotzdem sitzt jeder Ton exakt. Das Gis (415,30 Hz) ist im Blues kein „falscher Ton", sondern sein gutes Recht — es wurde budgetiert als Gentleman-Durchgang: Schlurf ein Gis je Chorus als chromatischer Übergang, Wuff höchstens eines je Lick, Diva höchstens zwei Blue Notes je Runde.

Die Form verteilt die Bühne: T0 gehört Quak allein — der Neue zählt ein, ein kleiner Lauf die Skala hinauf, alle anderen warten. Chorus 1 (T1–11) ist sein Debüt-Lead mit Motivarbeit und Double-Stops, während Schlurf das Blues-Pendel fährt, Radau shuffelt und Wuff comping spielt. Chorus 2 (T12–23) ist Divas Blues nach der klassischen AAB-Regel: Phrase A, dieselbe Phrase A' mit genau einem gebeugten Ton, dann die offene Phrase B — und Saxo antwortet ausschließlich in ihren Atempausen (T14/18/22), wie es sich im Blues gehört. Quak rollt leise dahinter und erlaubt sich je Pause einen einzigen Einwurf. Chorus 3 (T24–34) gehört allen: Schlurf geht Walking, Wuff würfelt Triolen-Rolls, Diva holt ihren Spitzenton C5 (vertraglich erst ab Grid 360), Saxo hat genau einen Schrei. T34 Turnaround, T35 das gemeinsame D — dann Stille.

Wie immer gilt das Schleifen-Prinzip: Bei jeder Wiederholung würfelt sich der ganze Blues neu. Jede Runde ist eine Uraufführung.

Die sechs Pulte

Sechs frische Agenten, jeder mit Pult-Karte plus Stück-Rahmen beauftragt, jede Rückgabe UNVERÄNDERT integriert — daran wurde auch in sechs Korrektur-Runden nicht gerüttelt, denn alle sechs Runden waren reine Mischpult-Arbeit. Die Stimmen in Kürze: Quak lieferte Pickup, Motiv-Lead, Turnarounds und den Schluss mit D unten und oben; Radau würfelt je Chorus ein Zwei-Takt-Shuffle-Muster mit Pflicht-Backbeat auf s3/s9 und tobt sich nur in den Fill-Takten auf den mittleren Triolen aus; Schlurf pendelt Root und Quinte/Terz, nimmt die Treppe im Turnaround und geht im dritten Chorus spazieren; Wuff setzt Comping-Stabs auf die Shuffle-Unds mit seiner Laid-back-Buchhaltung; Saxo bindet Legato-Phrasen, die die mittleren Triolen strukturell meiden, und hebt sich seinen einen Schrei für T32 auf; Diva baute ihre AAB-Architektur mit Kontur-Wiederholung und dem einen C5.

Die sechs Runden — Protokoll der Regie-Ansagen

Fassung 1 war der Rohbau nach Club-Abmischung v4 aus der „Clubnacht", mit zwei erklärten Abweichungen: Echozeit auf der Shuffle-Achtel (2/3 Beat statt punktierter Achtel, damit das Echo im Shuffle mitrollt) und die Erweiterung der Antwort-Automatik auf Quaks Banjo.

Fassung 2 („bessere Abmischung: Bass und Klavier etwas leiser, Stimme und Banjo etwas lauter"): Bass ×1,25→×1,05, Klavier ×0,8, Gesang 0,90→1,00, Banjo 0,55→0,68. Regie: „Wow, richtig gut und rund. Das Intro ist sehr gelungen."

Fassung 3 („Diva bei 1:20 etwas lauter"): Die Zeitangabe wurde über die Form aufgelöst — 1:20 ist Takt 32, also ihre große Spitzenton-Phrase mit Einsatz T29. Genau diese Phrase bekam ×1,15, sonst nichts.

Fassung 4 („höre Diva fast gar nicht mehr"): Der Signalweg wurde geprüft und war intakt — das Problem war Maskierung durch die Band. Konsequenz: kein zaghafter Schritt mehr, sondern Gesang 1,00→1,30 plus verschärfte Ducks, solange sie singt (Banjo ×0,6, Klavier ×0,65, Saxo ×0,6).

Fassung 5 („Bass zu dominant, überstrahlt alles — Klang und Verzerrung gut, Noten gut, Sound deutlich zurück"): eine Lehrbuch-Ansage, weil sie Klang und Pegel sauber trennt. Nur der Pegel fiel,

×1,05→×0,70; die Draht-Saite, die Sättigung und Schlurfs Noten blieben unangetastet.

Fassung 6 („noch zu brummig, noch mehr runter"): Pegel ×0,70→×0,50, und die Tiefen-Anhebung unter 100 Hz wurde ganz gestrichen — gegen das Brummen genau dort, wo es wohnt. Danach: „Herrlich, damit steht die Band!" — Tresor.

Die Lehren

Erstens: Gesang gegen eine volle Band braucht deutlich mehr Pegel als gedacht — im Rock-Stück reichten 0,90, im Blues brauchte es 1,30 plus Ducks. „Etwas lauter"-Schritte reichen gegen Maskierung nicht; wer maskiert wird, braucht Platz, nicht nur Pegel. Zweitens: Die Ohr-Regel „Bass braucht mehr Energie" gilt für den Klang, nicht als Freibrief für den Pegel — der Froschblues endete beim halben Rock-Pegel und ohne Sub-Boost, und das Fundament trägt trotzdem. Drittens: Zeitangaben der Regie („bei 1:20") werden über die Form aufgelöst — Zeit → Takt → betroffene Phrase, der Regler sitzt dann nur dort. Viertens: Der Shuffle über das Raster funktioniert; die Technik ist reif für weitere Groove-Stücke. Fünftens: Klang-Lob und Pegel-Kritik in derselben Ansage („Verzerrung gut, Sound zurück") heißt: Finger weg von der Klangfunktion, nur der Mischpult-Faktor bewegt sich.

Geprüft wurde wie immer

Jede Fassung durchlief die volle Prüfkette: Sicherung, Syntaxprüfung des Skriptblocks, die Kaputt-Probe (ein absichtlich injizierter Fehler in singeArie MUSS den Simtest rot machen — er tat es), der Simtest mit Stub-WebAudio über drei Runden à 432 Schritte (alle Parameter endlich, keine Exponentialrampe auf Null), dazu acht Vertrags-Proben je Stimme und Runde: Radaus Backbeat-Pflicht und Crash-Budget, die Mitteltriolen-Sperre, Schlurfs und Saxos Monophonie, Saxos genau ein Schrei und sein Schweigen in Divas Ruf-Takten, Divas A/A'-Kontur mit höchstens einem geänderten Ton und ihr C5 erst ab Grid 360, Quaks Double-Stop-Grenze, sein Auftakt und sein Schluss-D. Zum Abschluss die Endprüfung der Lieferdatei: ein initAudio, ein Scheduler, ein wq, alle sechs Stimmen zeichengleich mit den Agenten-Rückgaben, Autorschaftszeile.

Nachtrag — Markenrechts-Endkontrolle vor der Veröffentlichung

Vor der öffentlichen Vorstellung der Werkreihe (Artikel und engeltech.de) lief eine eigene Qualitätssicherungs-Runde: die markenrechtliche Endkontrolle. Die Figuren der Band trugen in der Werkstattphase Arbeitsnamen, die an bekannte Fernseh-Puppenfiguren angelehnt waren. Namen als solche sind meist nicht urheberrechtlich geschützt, wohl aber als Marken eingetragen, und berühmte Figuren genießen darüber hinaus Figurenschutz — für ein privates Werkstattprojekt unkritisch, für eine Veröffentlichung im geschäftlichen Umfeld ein vermeidbares Risiko. Auf Regie-Ansage wurden daher alle sechs Figuren projektweit auf eigene Namen der Werkreihe umgetauft: QUAK (Banjo, Bandleitung), RADAU (Schlagzeug), SCHLURF (E-Bass), WUFF (Klavier), SAXO (Saxofon) und DIVA (Gesang).

Die Umbenennung war eine reine Namens-Transformation in Bezeichnern, Texten und Kommentaren — keine Note und kein Regler wurden verändert, und die Prüfkette lief für beide Stücke danach erneut vollständig grün (Syntax, Kaputt-Probe, Simtest, acht Vertrags-Proben je Stimme, Endprüfung ohne Rest-Altnamen). Die Spielhaltungen bleiben unverändert; die Figuren sind damit vollständig Eigenkreationen dieser Werkreihe. Dieser Bericht verwendet durchgehend die neuen Namen — genau diese Endkontrolle ist Teil der eingebauten Qualitätssicherung, die der Artikel vorführt.

Stand der Band

Die Besetzung: Quak (Banjo, Bandleitung), Radau (Schlagzeug), Schlurf (E-Bass), Wuff (Klavier), Saxo (Saxofon), Diva (Gesang) — dazu die Orchester-Sektionen als Gastspieler aus „Geschafft". Der Tresor: arie, gedraengel, draengelwalzer, geschafft, moeoep, clubnacht (vorläufig), froschblues. Alle Regeln, Pegel und Lehren sind im Band-Register (band.md) festgehalten; die Pult-Karten liegen im Projektordner. Die Band steht.

Dieser Bericht gehört zur Werkreihe „Die Band". Jedes Werk ist eine einzelne HTML-Datei ohne Audiodateien: Die Musik entsteht beim Öffnen, jede Wiedergabe ist eine Uraufführung.

Autorschaft: Konzept und Regie — Olaf Engel. Ausführung und Bericht — Claude (Anthropic).